

pro natura lokal

2/18

Aargau





Julia Zuberbühler

Inhalt

3 Köpfe bei Pro Natura Aargau

6 Flederhaus Wegenstetten

7 Chilebach Rudolfstetten

8 Kalender NATUR

10 Biotope

13 Erlebnis Natur

14 kurz notiert

15 Jugendnaturschutz Agenda

16 Aktuelles

Liebe Leserin, lieber Leser

„Wir zerstören, was wir lieben.“ So lautet die Überschrift einer Pressemitteilung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Das BAFU hatte vor fünf Jahren eine Studie in Auftrag gegeben, um den ökonomischen Wert schöner Landschaften zu definieren.

Die Studie belegt, dass eine schöne Landschaft ein wichtiger Standortfaktor ist. Unter „schöner Landschaft“ sei dabei nicht nur der schneebedeckte Berggipfel oder die grüne Alpwiese zu verstehen, sondern auch regionaltypische Siedlungen, artenreiche Trockenwiesen, Feldgehölze, Feuchtgebiete und unterschiedliche Nutzungsformen. Das tönt ganz nach dem Aargau mit seinen vielen unterschiedlichen Landschaften und ihren Inseln intakter Natur.

Gerade im Aargau steht laut Aargauer Zeitung Natur und Landschaft an vorderster Stelle, wenn es darum geht, den wichtigsten Standortfaktor für Wohnort oder Arbeitsort im Kanton zu nennen. Das bedeutet in erster Linie, dass intakte Natur den Wert des Bodens oder einer Immobilie in die Höhe treibt. Dabei geraten Natur und Landschaft unter Druck, was hinlänglich bekannt ist.

Über dieser wirtschaftlichen Diskussion sollten wir nicht vergessen, dass Natur und Landschaft zwei sehr emotionale Dinge sind. Natur erleben bedeutet echte Freude und Lebensqualität. Für Matthias Betsche, neuer Präsident bei Pro Natura Aargau, ist erfolgreicher Naturschutz auch, wenn die Bedürfnisse von Mensch und Natur gleichzeitig erfüllt sind. Als Beispiel spricht er die Schutzgebiete in Seengen und Boniswil an, in denen Pro Natura Aargau neben den Naturreservaten einen Natur-Erlebnispfad einrichten will.

In diesem Heft stellen wir Ihnen den neuen Präsidenten Matthias Betsche in einem grossen Interview vor. Wir zeigen Ihnen aber auch, bei welchen Projekten sich Pro Natura Aargau zurzeit engagiert. Im Flederhaus in Wegenstetten geht es voran, der Chilebach in Rudolfstetten wurde renaturiert und bald folgt der Baubeginn für die Aue Sins-Reussegg. Gleichzeitig suchen wir Freiwillige, die sich bei der Kartierung von Quellen engagieren.

Was ist Ihnen die Natur wert? Ich denke viel. Schliesslich sind Sie Mitglied von Pro Natura Aargau.

Julia Zuberbühler
Redaktorin



P.S. Unser neuer Kalender ist da, wie immer mit wunderschönen Naturbildern aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Die Gelder aus dem Kalenderverkauf fliessen dieses Jahr in die Aue Sins-Reussegg.



Foto: Tabbe Bischof/PNA

Matthias Betsche im Seenger Moos, seinem Lieblingschutzgebiet.

Matthias Betsche: Der Anwalt für die Natur

Matthias Betsche wurde Ende April dieses Jahres neuer Präsident von Pro Natura Aargau. Er wuchs zweisprachig in Genf und am Thunersee auf. Matthias Betsche ist Rechtsanwalt und engagiert sich seit seiner Kindheit für die Natur.

Lokal: Du bist Ende April zum Präsidenten von Pro Natura Aargau gewählt worden. Weshalb hast Du Dich zur Verfügung gestellt und was sind Deine wichtigsten Anliegen im Naturschutz?

Matthias Betsche: Ich liebe die Natur. Und wenn man sich für die Natur interessiert, sieht man schnell, dass man helfen muss. Leider sind Tiere und Pflanzen und die schönen Landschaften keine Selbstverständlichkeit mehr. Der Druck auf die Natur ist enorm gestiegen. Gleichzeitig ist die Natur unsere Lebensgrundlage, ein wichtiges Betriebsmittel für viele Wirtschaftszweige und ein zentraler Erholungsraum für uns Menschen. Als Präsident von Pro Natura Aargau will ich einen Beitrag dazu leisten, dass

die Natur mit ihrer Vielfalt auch den Generationen nach uns erhalten bleibt.

«Mehr Natur überall» ist die Devise von Pro Natura und selbstverständlich auch meine! Konkret bedeutet dies in unserer Sektion vor allem mehr und grössere Schutzgebiete. Denn im dicht besiedelten Aargau, wo jeder Quadratmeter begehrt ist, braucht die Natur langfristig gesicherte Flächen. Wir vernetzen die Schutzgebiete, so dass die Tierarten sich von Schutzgebiet zu Schutzgebiet bewegen können. Unsere Schutzgebiete bedeuten gleichzeitig Schutz für Flora und Fauna vor dem Menschen, und Erholung für den Menschen. Mit geschickter Besucherlenkung und mit mehr Schutz-

gebieten können wir auch die Nachfrage nach mehr Naherholungsraum abdecken.

Wie bist Du zum Naturschutz gekommen?

Naturschützer wurde ich schon als Kind. Alles was krecht und fleucht hat mich seit jeher fasziniert. Es freut mich heute noch zu sehen, wie Kinder Kaulquappen und die Metamorphose zum kleinen Fröschchen beobachten, Schnecken oder Käfer nach Hause schleppen, junge Bäumchen aus Kastanien, Eicheln oder Buchäckern ziehen. Das war bei mir nicht anders. Manchmal sah mein Zimmer wie ein kleiner Zoo aus - voller Terrarien, Aquarien, Käfigen und Gläsern



Zur Person

Matthias Betsche ist 47 Jahre alt und wohnt in Möriken-Wildegg. Er ist Rechtsanwalt und Partner in einem Anwalts- und Beratungsbüro. In seiner Wohngemeinde engagiert sich Matthias Betsche als Präsident der Finanzkommission Möriken-Wildegg.

Foto: Tabee Bischof/PNA

vollgestopft mit allen möglichen Säugetieren, Insekten, Fischen und Amphibien. Als ich klein war, gab es in unserer Strasse viele überfahrene Frösche und Molche. Mit einem Zaun konnten wir etliche retten. Dieses Erlebnis hat mich geprägt und mir die Einsicht vermittelt: Die Natur kann man schützen. Das Engagement jedes Einzelnen kann etwas bewirken!

Der Aargau ist bekannt für seine vielfältige Landschaft. Die meisten Schweizer wissen nicht wie ländlich der Kanton ist. Wie empfindest Du das?

Der Kanton Aargau ist unglaublich vielseitig und hat so viel zu bieten. Denken wir nur an das stille Mettauertal, die wilde Reusstallandschaft, die freien Ufer des Hallwilersees oder die Schönheit der Schoggitaler-Landschaft des Schenkenbergertal. Der Aargau erinnert mich mit seinen Auen an die Tropenwälder und mit seinen Hügellandschaften an die Toskana. Aber der Druck auf diese Landschaften und unsere verbleibenden Naturinseln ist enorm. Die Zersiedelung schreitet rasant voran und die Anzahl bedrohter Pflanzen und Tieren steigt stetig. Das bewegt mich zu handeln.

Wo siehst Du vor allem Handlungsbedarf? Oder anders gesagt: Was ist Deine persönliche Vision vom Naturschutzkanton Aargau?

Die Natur muss im Aargau wieder mehr Platz erhalten, wo sie auch für die nächsten Generationen geschützt ist. Ich werde daher alles daran setzen, dass wir mit weiteren Schutzgebieten mehr Fläche für die Natur unter Schutz stellen können. Gerade der Aargau ist zudem als Wasserkanton gefordert. Das Wasser von 24 Kantonen fliesst hier durch. Wir haben aber einen grossen Teil unserer Auen, Quellfluren, Feucht- und Riedwiesen, Moore und Bruchwälder verloren. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Wir müssen Feuchtgebiete wiederherstellen und Tieren wie Laubfrosch, Biber, Pirol, Nachtigall und anderen ihren Lebensraum zurückgeben. Meine Vision ist, dass der Aargau mit seinen wunderschönen Feuchtgebieten und Landschaften für die Schweiz zum Hotspot der Biodiversität wird.

Was ist dabei die Rolle von Pro Natura Aargau? Denkst Du Pro Natura Aargau ist auf dem richtigen Weg?

Die Rolle von Pro Natura Aargau ist viel-

fältig. Wir schaffen neue Schutzgebiete für die Natur, kaufen Land zur Erhaltung von bedrohten Tieren und Pflanzen, helfen verloren gegangene Landschaften wiederherzustellen, vermitteln der Bevölkerung den Zugang zur Natur, ermöglichen ihr wunderschöne Erlebnisse in unseren Naherholungsgebieten und geben der Natur überall eine Stimme. Wir setzen uns dafür ein, dass die Interessen der Natur thematisiert und gehört werden. Mit dem Engagement von vielen Freiwilligen und den Mitarbeitern von Pro Natura sorgen wir dafür, dass Lebensräume in der Natur erhalten bleiben oder neue geschaffen werden. Pro Natura Aargau ist auf dem richtigen Weg: Wir haben klare Zielsetzungen für die nächsten Jahre und ein tolles Team, das motiviert anpackt. Ich bin immer wieder beeindruckt vom vielfältigen Wissen und vom Engagement des Vereins. Es macht Freude.

Was nervt Dich im Naturschutz generell? Was müsste im Kanton Aargau im Naturschutz reibungsloser laufen?

Unsere wunderschönen Landschaften sind für die Gemeinden und den Kanton wichtige Standortmerkmale und für uns

Ihre Mithilfe zählt!

Falls Sie im Naturschutz mit-helfen wollen und nicht wissen wie, melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle:

info@pronatura-aargau.ch
oder
Telefon 062 822 99 03



**Kaufen Sie ein
Naturschutzgebiet
gemeinsam mit uns!**

Werden Sie Gönner im Club500+

Pro Natura Aargau, Club500+
www.pronatura-aargau.ch/club
Tel. 062/822 99 03
PC 50-1777-6

alle Lebensgrundlage und Erholungsraum. Trotzdem verschlechtern sich die Rahmenbedingungen für die Natur zusehends. Wir müssen uns nicht wundern, dass die Anzahl bedrohter Arten weiter steigt, wenn das Parlament Schutzvorschriften aufweicht und die Zersiedelung nicht stoppt. Ausgerechnet jetzt, wo dringend mehr, und sicher nicht weniger, Schutz benötigt würde. Trotz diesem Gegenteil auf politischer Ebene findet man bei Gesprächen mit Einzelpersonen sehr viel Verständnis für die Natur. Das passt nicht zusammen. Wir brauchen mehr Natur – überall; auch im Grossen Rat und bei unseren Vertretern im Bundesparlament. Ich wünsche mir konkret, dass die Natur in der Politik wieder mehr vertreten ist.

Was hast Du mit Pro Natura Aargau in den nächsten Jahren vor?

Ganz viel. Ein paar Beispiele: Wir möchten das Seenger Erlebnis-Ried verwirklichen. Wir wollen das Geheimnis von „Belindas Loch“ in Habsburg lüften. Wir wollen helfen, das Wegenstettertal zu einem optimalen Lebensraum für Menschen, Fledermäuse und Erdmannli zu machen. Wir möchten das ganz grosse Auenprojekt in Sins realisieren und viele

Besucher mit wunderschönen Auenerlebnissen erfreuen. Wir möchten herausfinden, wie und ob wir den Wald-rapp im Aargau wieder ansiedeln können. Und wir möchten viele verloren gegangene Feuchtgebiete wiederherstellen.

Wie kann man sich als Normalbürger gegen die zunehmende Bedrohung der Natur wehren?

Es ist zum Beispiel eine grosse Hilfe, wenn unsere Mitglieder uns melden, falls irgendwo etwas los ist und Pro Natura Aargau helfen kann. So hat die Natur immer einen Beschützer vor Ort. Natur findet immer auf Boden statt. Wer ein Stück Land hat oder auf andere Art dazu beitragen kann, unsere Schutzgebiete zu vermehren, kann sich bei mir oder auf der Geschäftsstelle melden. Der Naturschutz ist vielfältig, da gibt es viele Möglichkeiten mitzuwirken: Sensibilisieren von Freunden, Mithelfen als Freiwilliger bei Pro Natura-Projekten oder auch die lokalen Einsätze in der Natur unterstützen.

Welches ist Dein Lieblingsschutzgebiet im Aargau?

Unsere Schutzgebiete im Seetal bzw. am Hallwilersee sind wunderschön. Die Schutzgebiete in Boniswil und Seengen haben hohen Naturwert. Sie geben einer Vielzahl von bedrohten Tieren und Pflanzen Schutz, zugleich sind diese Schutzgebiete wichtige Naherholungsgebiete. Sie symbolisieren in meinen Augen einen erfolgreichen Naturschutz, der die Bedürfnisse von Mensch und Natur vereint. Im Boniswiler Moos hat die Natur ihren Platz, wo sie ungestört Natur sein darf. Als Ausgleich möchten wir das Seenger Moos mit guter Besucherlenkung ausbauen und als Erlebnisried gestalten, in dem die Bevölkerung Zugang zu spannenden Erlebnissen in der Natur hat. Solche Naturerlebnisgebiete sind die optimale Ergänzung zu geschlossenen Naturreservaten.

Interview:

Tabea Bischof, Praktikantin PNA



Foto: Tabea Bischof/PNA

Mit Matthias Betsche erhält die Natur eine kompetente Stimme.

Das Flederhaus kurz vor dem Losflattern

In Wegenstetten soll eine der letzten Populationen der Grossen Hufeisennase vor dem Aussterben bewahrt werden. In einem ersten Schritt wird die Wochenstube der Tiere saniert. Das Bauprojekt startet jetzt.

Seltener als die Grosse Hufeisennase kann eine Art eigentlich gar nicht sein – nur noch drei Populationen existieren in der Schweiz – eine im Wallis, eine im bündnerischen Vorderrheintal und eine im aargauischen Wegenstetten. In ganz Deutschland existieren noch zwei Populationen. Das besondere an den Wegenstetter Hufeisennasen ist, dass die Schweizer Weibchen mit elsässischen Männchen in Kontakt sind und die Gene dadurch aufgefrischt werden. Das macht die kleine Population robuster gegen Umwelteinflüsse und Veränderungen.

Das Schutzgebiet im Dachstock

Jeweils im April treffen die weiblichen Hufeisennasen in ihrer Wochenstube im Dachstock der Trotte ein. Zu Beginn des Sommers bringen die Tiere hier ihre Jungen zu Welt. Diese werden gesäugt und auf ihr Leben ausserhalb des Dachstockes vorbereitet. Der riesige



Das Dorf Wegenstetten mit dem Flederhaus, eingebettet in einer ideal vernetzten Landschaft.

Foto: Philipp Schuppli/PNA

Dachstuhl bietet dabei beste Bedingungen für ausgedehnte Flugübungen. Grosse Lücken für einen ungehinderten Ein- und Ausflug, sowie ein tiefes Vordach mit einem grossen Nussbaum am Haus sorgen für Dunkelheit und Schutz beim Verlassen der Trotte – ganz so wie es die Grossen Hufeisennasen mögen.

Sanierung von Wochenstube und Wohnung

Um die Trotte und damit die Fledermäuse zu bewahren, kaufte Pro Natura Aargau das Gebäude Ende 2016. Die anschliessende Untersuchung offenbarte den abenteuerlichen Zustand des alten Hauses. Zusammen mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal startete Pro Natura Aargau ein Projekt zur Sicherung der Trotte und Sanierung des Wohnbereiches.

Die Sanierung des alten Gebäudes wird breit unterstützt von Bund, Kanton, diversen Stiftungen, Vereinen, Schulen, Privaten sowie der Stiftung Ferien im Baudenkmal, Pro Natura Schweiz und der Sektion Aargau. Die Finanzierung der Baukosten von maximal 1,9 Millionen Franken ist auf gutem Weg, so dass im Herbst mit dem Bau begonnen werden kann.

Kurz vor dem Durchstarten

Die Planung ist abgeschlossen. Nun gilt es die Auflage abzuwarten und sobald die Hufeisennasen in ihre Winterquartiere abgezogen sind, mit den Bauarbeiten loszulegen. Läuft alles nach Plan, sollten die Arbeiten bis im Mai 2019 abgeschlossen sein – ein Fest zur Einweihung des Flederhauses am 25. Mai 2019 ist geplant!

Philipp Schuppli
Projektleiter Pro Natura Aargau



Foto: Dietmar Nil

Die Grosse Hufeisennase auf der Jagd.

Bachrenaturierung: Klein aber fein!



Der Chilebach gestaltet nun in Zukunft seine Ufer selber.



Das Ausdolen des Baches im Herbst 2017.

Fotos: Florin Rutschmann/PNA

Nach wie vor ist die Mehrzahl der Gewässer im Kanton Aargau künstlich verbaut oder fliesst sogar unterirdisch in Röhren. Der Chilebach in Rudolfstetten macht dabei keine Ausnahme.

Der Chilebach in der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg verläuft auf seiner Gesamtlänge von 2.5 km zum grossen Teil unterirdisch in Betonröhren. Auf diesen Abschnitten kommt das Gewässer einer ökologischen Wüste gleich und steht weder Pflanzen noch Tieren als Lebensraum zur Verfügung. Das rasche Abführen des Wasser führt zudem zur Entwässerung der angrenzenden Böden, was eine Trockenperiode wie diesen

Sommer zusätzlich verstärkt. Mit der Ausdolung und Renaturierung von 90 m Bach im Gebiet Friedlisberg konnten zwei naturnah fließende Teilstücke des Chilebachs vernetzt werden.

Näher am Gewässerschutzziel

Die Initiative für die Projektidee geht auf die Grundeigentümerin des Gebietes zurück. Sie erkundigte sich bei Pro Natura Aargau über Möglichkeiten einer Renaturierung. Daraus entstand ein konkretes Renaturierungsprojekt, das im Herbst 2017 von Pro Natura Aargau (PNA) umgesetzt wurde. Dabei haben Mitarbeiter von PNA die Betonröhre entfernt und der offen fließende Bach

naturnah ausgestaltet. Die Ufer sind nun stellenweise mit Weidenstecklingen bepflanzt, die mit ihren Wurzeln die Bachböschung stabilisieren. Alle weiteren Gestaltungsmassnahmen nimmt der Bach nun bei Hochwasser selber vor. Neben dem Bach konnte zusätzlich ein kleines Amphibienlaichgewässer erstellt werden, das erfreulicherweise bereits im trockenen Frühling 2018 von der seltenen Gelbbauchunke besiedelt wurde.

Ein Mekka für rare Insektenarten

Am gut besonnten und langsam fließenden Gewässer wurden im Frühsommer mehrere Männchen der Zweigestreiften Quelljungfer gesichtet; wie sie im Tiefflug entlang dem Gewässer patrouillierten und nach Weibchen Ausschau hielten. Die Eier werden im Feinsediment abgelegt, wo die Larven der Grosslibelle ideale Bedingungen für die Entwicklung vorfinden.

Das Projekt wurde vom Bund, Kanton Aargau und dem ewz naturemade star-Fonds finanziert und von Pro Natura Aargau geplant und umgesetzt.

Florin Rutschmann
Projektleiter Pro Natura Aargau



Hunziker, Zarn & Partner
Ingenieurbüro für Fluss- und Wasserbau



Wir erarbeiten für Sie kompetent und lösungsorientiert Renaturierungsprojekte, Bachrevitalisierungen, Ausdolungen und weitere Naturschutzprojekte. Von den ersten Ideen und Konzepten bis zur Realisierung.

Schachenallee 29 Telefon 062 823 94 61
CH-5000 Aarau info@huzp.ch
www.huzp.ch

Revitalisierte Surb, Döttingen

Der Kalender NATUR 2019 ist da!

Jedes Jahr verlegt Pro Natura Aargau und Pro Natura Solothurn zusammen einen Kalender mit den wunderschönen Naturbildern von Fotograf Andreas Gerth. Die Fotos zeigen die Vielfalt der Natur aus dem Aargau und dem Solothurnischen. In diesem Jahr sollen die Einnahmen des neuen Kalenders der Schaffung der Aue Sins-Reussegg zu Gute kommen.

Die Reuss schuf im Oberfreiamt grosse Flussschlingen. Bei der Betrachtung von alten Karten wähnt man sich am Amazonas oder in Alaska, derart grosszügig schwingt die Reuss ihren Lauf durchs Tal. Das menschliche Streben immer mehr gut bewirtschaftbaren Raum zu haben, führte zu einer laufenden Eingrenzung des Flussraumes. Heute fliesst die Reuss in einem Kanal. Im Gegensatz zu den meisten Flüssen im Kanton Aargau ist aber die Reuss nicht gestaut, sondern fliesst noch immer mit Kraft. Eine hervorragende Ausgangssituation für ein Auenprojekt, denn eine Aue kann sich nur durch die Dynamik des Flusses entfalten, durch das Abtragen und Aufschütten von Geschiebe. Dies ist die Ausgangssituation, welche diese grosse Artenvielfalt ermöglicht.



Bestellen Sie jetzt den neuen Naturkalender!

Geniessen Sie auf www.pronatura-aargau.ch/boutique eine Bildvorschau und bestellen Sie gleich online oder telefonisch unter **062/822 99 03**.

Preis: CHF 35.- (plus Versandkosten)
ab 2 Stück 10% Rabatt.



Impressionen aus dem Kalender NATUR 2019



Das Auenprojekt

Gemeinsam werden Kanton Aargau und Pro Natura Aargau in Co-Bauherrschaft 2019 ein Auenprojekt in Reussegg, Gemeinde Sins starten, um wieder eine dynamische Aue zu schaffen. Schon in der Vorbereitung für Landkäufe und Projektierung haben sich staatlicher und privater Naturschutz gegenseitig muster-gültig unterstützt und inspiriert.

Die Aue Reussegg ist Bestandteil des kantonalen Auenschutzparks, der aufgrund der Volksabstimmung 1993 mit Zweidrittelmehrheit angenommen wurde, mit dem Ziel, ein Prozent der Kantonsfläche als hochwertige Auenflächen zurückzuführen. Der Aargau ist auch heute noch weit vom avisierten Ziel entfernt: Es hat noch genügend Projekte, die umgesetzt werden können.

Die regionale Aufwertung

Das Reusstal ist dank den intensiven kantonalen und privaten Bemühungen im Naturschutz noch immer mit einer ausserordentlichen Flora und Fauna gesegnet. Trotz Mittelland-Landschaft und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Zeit, dass viele dieser Arten in der Aue Reussegg einen neuen Lebensraum finden und sich ausbreiten können. Nicht nur die Natur zieht aus der zukünftigen Aue ihren Nutzen: Das Gebiet soll auch zu einem wertvollen Naherholungsgebiet wie die Aue Chly Rhy in Rietheim werden.

Helfen Sie mit!

Pro Natura Aargau leistet mit seinem Engagement erneut einen entscheidenden Beitrag zur Schaffung einer der grössten Auen im Aargau. Unterstützen Sie die Arbeiten an der Aue Sins-Reussegg bitte mit dem Kauf dieses Kalenders und/oder einer Spende. Vielen Dank!

Ulysses Witzig
Pro Natura Aargau



Die Landschaft von Sins-Reussegg von oben.

Foto: Philipp Schuppel/PNA



Die Erdkröte und der Laubfrosch werden sich über das neue Zuhause freuen.

Foto: Florin Rutschmann/PNA

Foto: Christoph Flory/PNA



In Zukunft wird sich hier der Seitenarm der Reuss durchschlängeln.

Foto: Philipp Schuppel/PNA



Foto: Marianne Rüdiger/PNA

Hübsch verzahnte Hangmoorflächen und Magerwiesen in einem Pro Natura Schutzgebiet im Reusstal. Die dunkleren Vegetationsflächen zeigen an, wo die Sumpfsquellen (Helokrene) austreten.

Quellen - artenreiche und bedrohte Lebensräume

Heute gibt es kaum noch natürliche Quelllebensräume und viele ihrer Bewohner sind bedroht. Auf Initiative von Pro Natura Aargau und dem Kanton Aargau sollen die noch verbliebenen Quelllebensräume kartiert werden. Denn nur was bekannt ist, kann geschützt werden.

Quellen sind uns vor allem als wertvolle Trinkwasserressource ein Begriff. Von deren Bedeutung zeugen auch zahlreiche alte Mythen, Legenden und Sagen, die sich um Quellen und Brunnen ranken. Beim Martinsbrunnen in Wittnau etwa, sollen einst mildtätige und schöne Bergjungfrauen gehaust haben. Sie legten den Hirten süsse Kuchen vor die Weidegatter und bewahrten das Vieh vor Wölfen. Aber auch deren Wert als Trinkwasser sind Themen der Sage. So wurde jemand, der einen Brunnen im Fricktal zuschüttete, streng für diesen Frevel bestraft. Seit

Jahrhunderten gelten bestimmte Quellen als heilkräftig. Und eine neuere Studie zeigt gar, dass die Zurzacher Mineralwasserquelle aufgrund ihres speziell hohen Lithiumgehaltes womöglich gar gegen Alzheimer und Depressionen wirken könnte.

Nicht unbedingt eine Schönheit, aber eine Überlebenskünstlerin! Die Larven der Gestreiften Quelljungfer besiedeln quellnahe Bereiche.



Foto: Verena Lüthi/PN

Artenreiche Mikro-Lebensräume

Bei Quellen denken wir an wertvolles Trinkwasser, mystische Feen, fröhliches Plätschern und entspannte Thermalbadtage. Aber wussten Sie, dass europaweit rund 1500 seltene und bedrohte Tierarten in Quellen vorkommen? Hier entwickeln sich etwa die Larven der Gestreiften Quelljungfer-Libelle (*Cordulegaster bidentata*), ihre Entwicklung dauert ganze vier bis sechs Jahre! Weiter finden sich diverse Stein- und Köcherfliegenarten, Zweiflügler, Käfer und viele mehr. Manchmal findet man hier auch die Larven der Feuersalamander.

Alles in allem bewohnen rund 100 Tierarten die Quelllebensräume in unserem Land. Hauptgrund für diesen Artenreichtum ist, dass auf kleinem Raum zahlreiche Kleinstlebensräume entstehen. Zuerst einmal tritt an der Quelle kühles und nährstoffarmes Grundwasser aus. Über mehrere Meter wird das austretende Wasser dann zunehmend wärmer und nährstoffreicher. Aber auch langsam und schneller fliessende Strecken und die verschiedenen Austrittsformen tragen schlussendlich alle zu den kleinräumigen Gewässermosaiken bei.



Aus dem Auge aus dem Sinn. Zahlreiche Quellen wurden drainiert oder gefasst... und verschwinden heute noch.

Foto: Marianne Rutishauser/PNA

Verlust der natürlichen Quellen

Was Quellen anbelangt, besteht im Kanton Aargau eine historische Datengrundlage mit Pioniercharakter. Friedrich Mühlberg hat mit der Hilfe von zahlreichen Freiwilligen eine "Quellenkarte des Kantons Aargau" erstellt und 1901 publiziert. Ziel dieser Aufnahmen war, Quellen mit trinkbarem Wasser für die Trinkwasserversorgung ausfindig zu machen. Denn damals starben immer wieder Menschen aufgrund von minderwertigem Trinkwasser. Bereits damals waren die wichtigsten Quellen gefasst.

Während der Anbauschlacht ab den 40er Jahren wurden zahlreiche weitere Quellen im Landwirtschaftsland, in den Wäldern und im Bauland drainiert. Zahlreiche Quellen, und mit ihnen die kleinen Fliessgewässer, sind aus der Landschaft verschwunden. Aufgrund der trockenen Sommer und weil der Trinkwasserbedarf vermehrt aus dem Grundwasser gedeckt wird, sind weitere Quellen versiegt.

Ein Vergleich der heutigen Situation mit dem Mühlberg-Atlas (1901) durch den Quellspezialisten Jens Zollhöfer, zeigt ein höchst bedenkliches Resultat: Von den ungestörten Quellen waren knapp hundert Jahre später nur noch 10% im natürlichen Zustand vorhanden. Insgesamt schätzt Zollhöfer, dass im Mittelland hochgerechnet auf die natürliche Quelldichte heute nur noch rund 0,5% übriggebliebene Quelllebensräume bestehen.



Foto: Gerhard Sturm/PNA

Die Gestreifte Quelljungfer ist eine quelltypische Grosslibellenart.

Weiterführende Lektüre

- Friedrich Mühlberg – 100 Jahre „Quellenkarten des Kantons Aargau“
- Pro Natura (2009) Libellen schützen, Libellen fördern. Praxisleitfaden, 90 Seiten.
- Pro Natura (2018) Magazin zum Thema Quellen
- Pro Natura Baselland (2009) So befreien wir die kleinen Gewässer!
- Zollhöfer, J.M. (1997) Quellen - die unbekanntesten Biotope im Schweizer Jura und Mittelland: erfassen - bewerten - schützen. Bristol-Stiftung, 153 Seiten
- www.libellenschutz.ch

Quellen erfassen und bewerten

Zurzeit fehlen im Kanton Aargau Kenntnisse über die noch bestehenden Vorkommen der natürlichen Quelllebensräume. Aber ohne diese Grundlagen können die Quellen weder geschützt noch renaturiert werden. Pro Natura Aargau initiiert in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau daher aktuell eine Kartierung der noch verbliebenen Quelllebensräume. Dabei werden auch die besonders wertvollen Quellen ausgeschieden. Um dies zu bewältigen, ist die Unterstützung von Freiwilligen nötig (siehe Infobox).

Tipps zum aktiven Quellenschutz

Quellbiotope sind sehr störungs-empfindlich, weil hier auf kleinem Raum verschiedene Lebensräume zusammen-treffen. Wichtig ist insbesondere den Quellbereich und die ersten zehn Meter des Quellbaches frei zu halten von Störungen (z.B. Deponien von Abfall, Astmaterial oder Schnittgut, Infrastruktur, Beweidungen, Nährstoffe). Oft kann die Situation mit wenig Aufwand verbessert werden. Im Wald ist es wichtig, im direkten Einzugsgebiet der Quelle die Pflanzung von Nadelbäumen zu vermeiden. Im Landwirtschaftsland sollen düng- und pestizidfreie Pufferzonen eingehalten werden und bei Beweidung der Bereich um die Quelle ausgezäunt werden. Längerfristig ist es auch wünschenswert, dass besonders wertvolle natürliche Quelllebensräume besser geschützt werden, etwa durch die Aufnahme in kommunale Nutzungs-plänen und Forstpläne.

Quellen renaturieren: Wir bieten Unterstützung

Aufgegebene Quellfassungen können auch renaturiert werden. Pro Natura Aargau bietet Hand bei der praktischen Renaturierung von Quellen - wie etwa dem Rückbau von aufgegebenen Brunnenstuben oder Drainagen.

*Marianne Rutishauser
Projektleiterin Aktion Biber & Co.*



Foto: Marianne Rutishauser/PNA

Bei Sumpfsquellen (Helokrene) wie hier im Pro Natura Schutzgebiet Rüssshalde in Tägerig sickert das Grundwasser an zahlreichen Stellen hervor.



Mitmachen bei der Kartierung der Quell-Lebensräume!

Möchten Sie konkret etwas zum Schutze unserer natürlichen Quellen beitragen? Wir suchen freiwillige KartiererInnen von Quelllebensräumen für das Untere Reusstal und die erste Jurakette. Dabei werden Sie nach einem Ausbildungshalbtag mögliche Standorte draussen aufsuchen, anhand eines Datenblattes kurz beurteilen und fotografisch festhalten.

Voraussichtlicher Start im Frühjahr 2019.

Weitere Angaben auf unserer Homepage: www.pronatura-aargau.ch > Projekte > Quellen

Kontakt für die Anmeldung zur Mithilfe bei der Kartierung, weitere Informationen, Beratung oder die Meldung von Aufwertungsstandorten:

Marianne Rutishauser: aktion-biber-reusstal@pronatura.ch / Tel. 062 823 00 20

Historischer Rundweg im Jurapark Aargau

Am Chalm oberhalb der Juraparkgemeinde Schinznach-Dorf soll bis 2020 ein Rundweg entstehen, der sowohl Teile der Landschaftsgeschichte, als auch waldbauliche Massnahmen zur Förderung von seltenen Waldstandorten zeigt und erklärt.

Dabei werden historische Verkehrswege und Trockensteinmauern saniert sowie Wald aufgelichtet. Das Projekt entsteht dank der engen Zusammenarbeit von Jurapark Aargau mit Naef Landschaftsarchitekten, dem Forst Homberg-Schenkenberg und Pro Natura Aargau.

Pfad der Winzer und Viehhirten

Wir starten am Fuss der Halde in Schinznach-Dorf und folgen dem steilen Pfad Richtung Chalm. Schon nach wenigen Metern tauchen wir ab in eine grüne Welt, gesäumt von Waldrand und Hecken. Eingefasst durch heute kaum mehr sichtbare Steinmauern folgt der Pfad dem historisch bedeutsamen ehemaligen Verbindungsweg zwischen Schinznach-Dorf und der Buechmatt. Dass über diesen Weg einst Vieh auf- und abgetrieben oder die Traubenernte eingefahren wurde, lässt sich kaum mehr erahnen. Allmählich öffnet sich der Blick über das Aaretal. Hier wird eine noch gut erhaltene Trockensteinmauer sichtbar. Dieses Bauwerk terrasierte noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts einen Rebhang. Mit dem zuerst langsamen, dann raschen Rückgang der Reben während des 1. Weltkrieges und der folgenden Weltwirtschaftskrise nahm sich der angrenzende Wald diese Fläche wieder zurück.

Mit der geplanten Wegsanierung werden Teile dieser historischen Verbindung wieder erlebbar. Der Wald auf der ehemaligen Rebfläche wird aufgelichtet und einer entsprechenden Pflege



Foto: Philipp Schuppli/PNA

Vergessenes wieder ans Licht bringen: bei der Aufwertung des Gebiets Chalm wird ein Stück Aargauer Geschichte wieder erlebbar.

zugeführt. Am Waldrand entlang des Weges ist ebenfalls ein Pflegeeingriff geplant, damit Arten, die lichte und warme Wälder bevorzugen, ideale Bedingungen vorfinden.

Köhlerei ab Herbst 2020 erlebbar

Wir folgen dem Pfad weiter bergwärts und passieren Trockensteinmauern, die neu aufgebaut werden müssen und gleichzeitig den Zugang zum ersten Rastplatz festigen. Beim Eintauchen in den Wald geht der Weg in einen Hohlweg über. Am Scheitelpunkt des Rundweges erreichen wir die erste ebene Fläche. Zum Abschluss der Arbeiten soll hier ab Herbst 2020 ein Kohlemeiler entstehen. Dieses historische Handwerk zum Herstellen von Holzkohle als Heizmittel war einst weit verbreitet. Mit der Industrialisierung nahm auch der Bedarf an Holzkohle massiv zu, was zum Verschwinden ganzer Wälder führte.

Hohlwege im Laufe der Zeit

Nach Erreichen des höchsten Punktes des Rundweges tauchen wir ein in die tiefen Hohlwege nördlich des Chalm's.

Mit der Köhlerei und der steigenden Nachfrage nach Bauholz entwickelten sich bis weit ins 19. Jahrhundert ganze Netzwerke dieser Hohlwege in Schweizer Wäldern. Unser Rundweg erschliesst gleich mehrere solche alten hohlen Gassen. Mit Pferdefuhrwerken wurden auf diesen Wegen Holzstämme aus dem Wald gezerrt oder Vieh auf Waldweiden getrieben. Diese starke Beanspruchung der meist schlecht gebauten Wege führte zusammen mit Erosion durch abfliessendes Regenwasser zu deren typischen Eintiefung. Sobald ein Weg kaum mehr passierbar war, wurde ein neuer erschlossen, was zu den charakteristisch verzweigten, parallel geführten Wegsystemen führte.

Mit Verlassen des Waldes öffnet sich der Blick wieder über die Rebhügel mit dem Aaretal im Hintergrund. Hier folgen wir dem historischen Verkehrsweg durch die Reben an den Dorfrand von Schinznach-Dorf.

Philipp Schuppli
Pro Natura Aargau

Aktiv in der Natur: Der Zivildienstleistende

Jonas Müller ist einer von vielen Zivildienstleistenden, die bei Pro Natura Aargau ihren Dienst absolvieren.

Neben den Landschaftsarbeiten wie Neophyten bekämpfen, Naturschutzgebiete pflegen und Holzen, gibt es auch ganz anderes zu tun: Weiden für die verschiedenen Tiergruppen herrichten, die die Naturschutzgebiete beweiden, Ziegen im Schenkenberg hüten oder auch Aufsichtstouren in Schutzgebieten übernehmen.

Lokal: Wie bist Du auf Pro Natura Aargau gekommen?

Jonas Müller: Ich interessierte mich schon vor meinem Dienst für den Naturschutz. Bei einer Orientierungsveranstaltung des Zivildienstes sah ich ein spannendes Video über die Arbeit bei euch und war sofort angesprochen. Gerne tauschte ich meine Studierstube gegen die Arbeit in der Natur.

Was bedeutet Dir Naturschutz?

Da ich gerne wandere und dabei oft die Landschaft skizziere, geniesse ich eine gepflegte Umgebung. Ich schätze es, wenn kein Müll am Boden liegt. Wir brauchen die Natur, sie gibt uns Erholung und lässt uns Kraft schöpfen.

Steckbrief

Name:	Jonas Müller
Alter:	22 Jahre
Wohnort:	Zeihen
Job:	Student Game Design

Wir sollten die Natur nicht ausbeuten, sondern wir müssen ihr Sorge tragen, indem wir Strukturen wie Hecken und gesäumte Waldränder erhalten.

Was hat Dir in Deinem Zivildienst besonders gefallen?

Die Landschaftspflege und besonders das Holzen während des Winters, haben mir Spass gemacht. Es war immer spannend, verschiedenen Menschen zu begegnen und von ihnen zu lernen. Viel Spass machte mir die Arbeit, als wir Asthaufen für Hermeline bauten. Ich finde es wichtig, dass wir der Natur Sorge tragen und auf ihre Lebewesen achten. Mir hat es bei Pro Natura Aargau so gut gefallen, dass ich meinen Dienst verlängert habe.

Was nimmst Du vom Zivildienst mit?

Ich habe gelernt, wie ich etwas zum Schutz der Natur beitragen kann. Zum Beispiel bemühe ich mich nun, nicht zu viel Wasser zu verbrauchen und ich



Jonas Müller beim Ziegen hüten auf dem Schenkenberg.

Foto: Julia Zuberbühler/PNA

trenne den Abfall ganz bewusst. Sobald ich Zeit finde, will ich bei einem lokalen Naturschutzverein mitmachen. Bei dem allem ist mir aufgefallen, dass ich mich verändert habe. Ich arbeite heute gerne im Team, auch wenn jeder Einzelne etwas anders tickt.

Julia Zuberbühler, PNA

Informationen zum Zivildienst bei Pro Natura :

Thomas Zehnder, Projektleiter
thomas.zehnder@creanatira.ch
Tel. 079 381 72 69



Foto: PNA

Ein seltener Gast

Mitten in Wettingen flog plötzlich ein Hirschkäfer auf die Veranda und krabbelte dort in der leeren Blumenkiste herum. Das Geweih ist typisch für das Männchen der Käferart und hat ihm seinen Namen gegeben. Wahrscheinlich stammt der Käfer aus dem Gebiet der Lägern. Der Hirschkäfer legt seine Eier in den Boden an die Wurzeln von toten oder kranken Bäumen. Die Larve entwickelt sich dann im Totholz, vor allem von Eichen. In früheren Jahrhunderten galt die Larve als Delikatesse. PNA

Wir setzen auf die Kraft der Sonne

Eco Hotel Cristallina, Coglio im Maggial, www.hotel-cristallina.ch

Tel. 091 753 11 41; Warmwasserkollektoren: 10,4 m²; Photovoltaik: 33 m²

Hermelin-Tag in Villnachern: Machen Sie mit!

Erfahren Sie am Hermelin-Tag spannendes zur Lebensweise und zum Verhalten des flinken Mäusefängers. Lernen Sie seinen Lebensraum sowie eines der Schutzgebiete von Pro Natura Aargau in Villnachern kennen und packen Sie aktiv mit an, um das Gebiet mit Kleinstrukturen aufzuwerten.

Datum:	Samstag, 10. November 2018
Zeit:	9 bis 17 Uhr
Treffpunkt:	8.45 Uhr bei der Bushaltestelle Villnachern Dorf
Mitnehmen:	Kleidung der Witterung angepasst / Arbeitshandschuhe
Kosten:	Keine
Verpflegung:	Wird durch Pro Natura Aargau organisiert
Teilnehmer:	Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren
Versicherung:	Die Versicherung ist Sache der Teilnehmer
Durchführung:	Bei jeder Witterung
Leitung:	Ursina El Sammra und Florin Rutschmann
Organisation:	Pro Natura Aargau, Telefon 062 822 99 03
Anmeldung:	Bis Mittwoch, 7. November 2018, bei Ursina El Sammra, ursina.elsammra@pronatura-aargau.ch, Tel. 044 552 14 95



Foto: Blickwinke/MCPHOTO/P. Hornmann

Das Tier des Jahres 2018, hier in seinem Winterkleid, ist in seinem Lebensraum auf Kleinstrukturen angewiesen, welche ihm genügend Versteckmöglichkeiten bieten.



Geniessen Sie die Juraweid!

Weit oben, oberhalb Biberstein gelegen, ist es ruhig und fern jeder Hektik. Die Juraweid mit ihren Wiesen, Wanderwegen und der Gastwirtschaft lädt zum Verweilen ein. Rund um den Landwirtschaftsbetrieb und die Gastwirtschaft liegt ein ausgedehntes Wandergebiet, in einer wunderbaren weitgehend unbelasteten Natur, das sowohl für ambitionierte Wanderer, als auch für Familien geeignet ist. Also warum nicht den nächsten Ausflug oder das nächste gemeinsame Mittagessen im Geschäft in der „Juraweid“ geniessen!?

Die „Juraweid“ ist von Mittwoch bis Sonntag ab 10 Uhr offen, montags und dienstags jeweils geschlossen. Informationen und Reservationen unter Tel. 062 827 45 45

Agenda 2018 der Jugendnaturschutzgruppen im Aargau

JuNa Aare-Wiggertal

20. Oktober	Fischers Fritz fischt frische Fische
27. Oktober	Im Ramoos isch öppis los
10. November	Hausputz bei Familie Vogel
8. Dezember	Ob weiss oder nicht, wir gehen raus

Für neugierige Kinder im Alter von 9-14 Jahren. Schau doch mal rein! Die Details findest du in der Woche vor dem Anlass auf www.juna.ch. Bruno Schenk gibt dir auch gerne Auskunft unter Tel. 062 751 99 47 oder per E-mail an steini@juna.ch.

Jugendgruppe Wendehals (Region Rheinfelden)

20. Oktober	auf Fossiliensuche - Bushaltestelle Schöneberg
-------------	--

Interessierte Kinder im Alter von 8-14 Jahren sind jederzeit herzlich willkommen. Bitte melde dich spätestens eine Woche vorher bei Beryl Gertsch unter Tel. 079 949 91 05 oder b.gertsch@hotmail.com an.

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein. Wir freuen uns, Sie an einem der Anlässe zu begrüßen.

Agenda 2018

10. November Hermelin-Tag, Villnachern => weitere Infos auf unserer Website

Agenda 2019

26. April Generalversammlung Pro Natura Aargau

Weitere Anlässe werden laufend auf www.pronatura-aargau.ch publiziert.

Detaillierte Informationen über Ort, Zeit und Anmeldung erhalten Sie auch auf unserer Geschäftsstelle unter 062 822 99 03.



Exkursion Biberfrühling im März 2019

Informationen zu den Exkursionen werden im Frühjahr auf www.pronatura-aargau.ch publiziert.

Biberwettbewerb

Schulklassen und Jugendgruppen aus dem Reusstal können Exkursionen ins Reich der Biber gewinnen! Wettbewerbsbedingungen und Tipps für den Unterricht finden Sie unter www.pronatura-aargau.ch. Eingabefrist: Donnerstag 15. November 2018

Kontakt: aktion-biber-reusstal@pronatura.ch oder Telefon: 062 823 00 20.



Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Aargau, Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin
Pro Natura Aargau

Geschäftsstelle
Pro Natura Aargau
Umweltzentrum
Pfrundweg 14, 5000 Aarau
Tel. 062 822 99 03
info@pronatura-aargau.ch
www.pronatura-aargau.ch

Redaktion und Inserate
Julia Zuberbühler

Layout
Sonja Wenger

Inseratarife siehe
www.pronatura-aargau.ch > Aktuell > lokal

Mitwirkende in diesem Magazin
Tabea Bischof, Ursina El Sammra, Marianne Rutschauer, Florin Rutschmann, Philipp Schuppli, Ulysses Witzig

Titelbild
Der Feuersalamander ist einer der Tierarten, die durch die Renaturierung der Aue Sins-Reussegg gefördert werden soll.
(Foto: Christoph Flory/PNA)

Druck und Versand
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage
16'000 Ex.

Aus unserer Boutique:

Nistkasten für den Gartenrotschwanz

Mit diesem Nistkasten können Sie dem gefährdeten Gartenrotschwanz ein geeignetes Zuhause anbieten. Der Nistkasten dient der Förderung einer bedrohten Art und wird durch andere Vogelarten eher selten angenommen. Trotzdem kann es vorkommen, dass er von anderen Vögeln und Tieren bewohnt wird.

Preis: CHF 35.-- (exkl. Versandkosten)



Memo Spiel by bildnatur.ch

Ein Memo aus Bildern, die nicht selten auch die Frontseite der Website von Pro Natura Aargau zieren. Es umfasst 72 Bildkarten à 36 Sujets alltäglicher, aber auch selten gesehener Vögel, Insekten, Amphibien, Reptilien und Pflanzen.

Preis: CHF 28.-- (exkl. Versandkosten)



Der Heizungs-,
Lüftungs- und
Sanitärplaner aus der
Region
www.polyteam.ch

Wir planen Ihre Haustechnik umweltfreundlich und nachhaltig